

Wenn man aber daran festhält, dass diese Briefe erdichtet sind, so lässt sich wenigstens nachweisen, dass diese Fälschung recht alt ist. Bereits Willibald in der Vita Bonifatii, die nach Jaffé, Biblioth. III, 429, noch unter Pippin verfasst ist, hat den Brief des Victorius benutzt. Wenn er nämlich im Anfange bescheiden hervorhebt, dass seine Kräfte einem so grossen Werke nicht gewachsen seien, und dass er es nur aus Gehorsam gegen seine hohen Auftraggeber unternommen habe; wenn er sie beschwört, Mitleid zu haben mit seiner Schwachheit, falls ihnen seine Arbeit nicht gefiele; dagegen wenn er etwas würdiges geleistet habe, dieses Verdienst ihrem Befehle und dem göttlichen Stoffe zuzuschreiben — so sind diese Phrasen um so bedeutungsloser, als sie direct aus dem Briefe des Victorius genommen sind. Die am meisten übereinstimmenden Stellen lasse ich hier folgen:

Willibald.	Victor.
Praecepto piae paternitatis vestrae effectu pariter et voto — parui — arduumque quod suggessistis exiguus viribus opus in- choavi — Sed obsecro ut si quippiam aliter quam vestra expetierit voluntas provenerit infirmi- tatis meae inbecillitatem operisque inpositi sublimita- tem aequo animo — Quoniam maximum mecum reverentiae est indicium — Quia si dignum aliquid con- fecerim (B.confecero) divino utique muneri —	Utinam praeceptis tuis — tam effectu valeam parere quam voto — est enim et opus hoc arduum et — facultas exigua — Teque deprecor uti si quip- piam secus quam voluisti provenerit inbellicitatem meam atque onus inpositum aequo jure — Maximum enim indicium — meae reveren- tiae est — Quod si dignum aliquid — confecero id erit profecto di- vini muneris —

Hieraus lassen sich vielleicht einige Kleinigkeiten für die Textkritik gewinnen. Wenn wir bei Jaffé lesen: 'quoniam maximum mecum rev. est indic.', so giebt dies, wie man fühlen wird, keinen rechten Sinn. Victorius hat 'meae rev. est ind.', und dies ist sicher auch in der Vita zu restituiren; es fragt sich nur, was mit dem noch übrigen cum anzufangen ist. Lesen wir tum, und die Verwechslung von c und t ist in der Minuskel ja ganz gewöhnlich, so erhalten wir ganz passend 'maximum mee tum rev. est', indem tum mit dem folgenden cum correspondirt. Es wäre dann nur e zwischen den beiden Worten ausgefallen. Weit sicherer ist dagegen in dem folgenden Satze eine Lesart aus dem Jaffé'schen Text zu